Sorgte der Lokführer für Lebensgefahr?

Am Bahnhof Turgi bedroht ein Randalierer einen Lokführer und klammert sich an den Zug – dann fährt dieser ab. Ein Fall fürs Gericht.

Philipp Zimmermann

Lautes Geschrei ist am Bahnhof Turgi nachts um 0.45 Uhr in einer Augustnacht 2019 zu hören. Der Schreihals ist der heute 22-jährige Arthur (alle Namen geändert). Am Perron von Gleis 1 steht er auf einer Stufe am Führerstand eines Leerzugs und klammert sich an zwei Haltestangen fest. Ein ums andere Mal schlägt Arthur mit seinem eigenen Kopf an die Scheibe. «Er war ausser sich», sagt ein Zeuge an der Verhandlung vor dem Bezirksgericht Baden. «Er wirkte, als wäre er auf Stoff», ein anderer. Laut der Staatsanwaltschaft war er «alkoholisiert».

Arthurs Schreie galten Martin, dem Lokführer. Der 30-Jährige war mit dem leeren Zug von Bad Zurzach nach Turgi gefahren. Weil er den Zug nach Brugg bringen musste, wechselte er in Turgi die Führerkabine. Beim Gang durch den Zug trat wie aus dem Nichts Arthur in sein Leben – buchstäblich. Arthur trat und schlug an den Zug, verfolgte Martin bis zur Führerkabine.

«Auf einmal war da der Mann», erzählte Martin Einzelrichter Christian Bolleter. «Fick dich, du Hurensohn», habe er gebrüllt. Und mehrmals: «Ich komme rein und bringe dich um.» Martin erzählt dies mit brüchiger Stimme, ringt um Fassung. Mehrmals habe Arthur ihm mit einer Geste gedroht, die Kehle durchzuschneiden. «Sein Gesicht war hasserfüllt. Ich habe den Blick immer noch vor mir.» Er habe befürchtet, dass Arthur in den Führerstand eindringt. «Ich hatte Angst um mein Leben.»

Der wütende Mann klammerte sich vor der Abfahrt an die Haltestangen bei der Führerkabine. Bild: pz

Martin ist Deutscher und lebt ennet der Grenze, arbeitet aber seit einigen Jahren in der Schweiz als Lokführer. Vor Gericht stand er nicht etwa als Opfer, sondern als Beschuldigter. Martin, in panischer Angst, fuhr nämlich mit dem Zug los, als Arthur sich an diesen klammerte. Die entscheidende Frage vor Gericht war: Brachte Martin damit Arthur in Lebensgefahr? Hätte er zwischen Perron und Gleise und unter den Zug geraten können?

Die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Unfall, womöglich mit tödlichen Folgen, wäre gross gewesen, fand die Staatsanwältin, die wegen des Einzelrichter-Verfahrens nicht anwesend sein musste und war. Sie forderte in der Anklage wegen Gefährdung des Lebens eine bedingte Freiheitsstrafe von 12 Monaten (2 Jahre Probezeit), einen Landesverweis von 5 Jahren und eine Busse von 2000 Franken. Seine Stelle hätte Martin damit verloren. «Es geht um meine Existenz», sagte er.

> «Sein Gesicht war hasserfüllt. Ich hatte Angst um mein Leben.»
>
> **Angeklagter Lokführer**
> Vor Gericht

Laut Anklageschrift fuhr der Zug um 0.46 Uhr los. Martin bemerkte, dass Arthur sich noch am Zug festhielt, das Fenster öffnete und versuchte, ihn wegzudrücken. Als dies nicht gelang, habe er die Schnellbremsung eingeleitet. Der Zug hatte da 20 Meter zurückgelegt. Nach weiteren 36 Metern stand er wieder still und immer noch am Perron. Das maximale Tempo betrug 26 km/h.

Christian Bolleter liess vor dem Badener Bezirksgericht ein Handyvideo abspielen, das ein Anwohner aus zirka 50 Metern Entfernung aufgenommen hatte. Es endet kurz nachdem der Zug losfährt. Man erkennt, dass Arthur sich weiter am Zug festhält. Doch er steht nicht mehr auf einer Stufe, sondern läuft auf dem Perron mit dem Zug mit. Wann er loslässt, ist nicht erkennbar. Martin sagte: «Ich ging davon aus, dass der Mann auf dem Perron stand.»

Randalierer taucht vor Gericht nicht auf

Arthur hat gemäss Arztzeugnis durch den Sturz oder Sprung aufs Perron Schürfwunden am ganzen Körper, auch im Gesicht, sowie eine Schulterprellung erlitten. In einer Einvernahme hatte er die Lebensgefahr für sich verneint. Vor Gericht war er als Zeuge geladen, tauchte aber nicht auf – unentschuldigt.

Der Verteidiger wies darauf hin, dass weder die SBB Disziplinarmassnahmen ergriffen, noch die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) oder das Bundesamt für Verkehr, das zuständig ist für Lokführer-Zulassungen, ein Verfahren einleiteten. Er forderte vollumfänglichen Freispruch. Den gab Richter Bolleter bei der Urteilsverkündung auch bekannt. Martin habe glaubhaft geschildert, dass er nicht gesehen habe, dass Arthur nicht auf dem Perron stand. Dass eine Lebensgefahr für Arthur bestanden habe, sei nicht erstellt.

«Diesmal haben wir keinen Plan B»

Anders als Wettingen hat Wohlenschwil an seinen Plänen zum Dorffest festgehalten. In zwei Monaten startet es.

Andreas Fretz

Im Mai 2021 zog das OK die Notbremse und verschob das Wohlenschwiler Dorffest um ein Jahr. Wie weit die Vorbereitungen schon gediehen waren, zeigt der Blick auf die Festplakette. Auf dieser prangt noch das ursprüngliche Datum vom 9. bis 12. September 2021. Die Feierlichkeiten finden freilich vom 8. bis 11. September 2022 statt. Das Kuriosum ist Corona geschuldet. Das OK entschied, an den bereits produzierten Plaketten festzuhalten. Wer weiss: Vielleicht erlangt das Erinnerungsstück mit falschem Datum dereinst Sammlerwert.

Anders als beispielsweise die Wettinger, die ihr Wettiger Fäscht auch 2022 absagten, entschieden sich die Wohlenschwiler für eine Durchführung. Sie taten diese bereits im Oktober und blieben trotz Omikron-Welle standhaft. «Klar ist es auch eine Gratwanderung», sagt OK-Präsident Markus Jost. Als im März die Coronamassnahmen aufgehoben wurden, waren aber die Zweifel beseitigt. «Diesmal haben wir keinen Plan B», sagt Jost. Eine Verschiebung ins 2023 komme wegen der Badenfahrt nicht in Frage. Jost, der 40 Jahre Gemeindeschreiber in Wohlenschwil war, erzählt von einer grossen und spürbaren Vorfreude im 1700-Einwohner-Dorf. «Die Leute wollen wieder zusammenkommen, miteinander reden und feiern. Das Leben muss weitergehen.»

Die Festplaketten mit altem Datum waren bereits produziert – sie gelten nun auch fürs Fest dieses Jahr. Bilder: zvg

OK-Präsident Markus Jost: «Klar ist es eine Gratwanderung.»

Ein Brief führte vor einem Jahr zur Absage

Vor einem Jahr war die Gemütslage noch eine andere. Ausschlaggebend für die Verschiebung war damals auch ein Brief, den das OK von zwei teilnehmenden Vereinen erhalten hatte. Darin war zu lesen, dass sie aufgrund der Pandemielage nicht zu 100 Prozent hinter einer Durchführung des Dorffests stehen. Für das OK wiederum war klar, dass man nichts erzwingen will und dass ein Anlass mit Zertifikats- oder Maskenpflicht nicht umsetzbar wäre.

Jost ist froh, dass die Vereine, Sponsoren und Künstler dem Anlass über das Jahr die Treue gehalten haben. 63 Sponsoren und Gönner haben Beträge zwischen 100 und 10 000 Franken gesprochen. Die Gemeinde beteiligt sich ebenfalls mit einem Beitrag. Rund 30 Beizen und Stände wird es geben, Vereine aus dem ganzen Dorf engagieren sich.

Auch die Stiftung Alte Kirche Wohlenschwil, die im letzten September ihre Jubiläumsfeier mit dem Freilichtspiel Schwertstreich durchführte, unterstützt das Dorffest mit dem Auftritt der ukrainischen Musiker Hudaki Village Band und einer Feuershow. Dass Freilichtspiel und Dorffest nicht wie ursprünglich vorgesehen gleichzeitig stattfanden, sei im Nachhinein sogar ein Glück, sagt Jost. Im letzten Jahr habe man während der Vorführungen sogar den Dorfbrunnen plätschern gehört. «Der Lärm des Dorffests hätte das Freilichtspiel definitiv massiv gestört», sagt Jost.

Elf Jahre ist das letzte Dorffest her

Elf Jahre nach dem letzten Dorffest erwartet Wohlenschwil rund 5000 Besucher. Mit den Feststänaden und Bühnen zwischen Schulanlage und Scheunengasse soll sich das Dorf in eine Festmeile verwandeln. Komiker Peach Weber zählt ebenso zum Programm wie diverse Bands, eine Chilbi, eine Märchenerzählerin für die Kinder oder ein ökumenischer Festgottesdienst.

Mit den Aufbauarbeiten wird am 27. August begonnen. Genau heute in zwei Monaten erfolgt der Startschuss zum viertägigen Dorffest. Der Eintritt ist gratis. Die Hauptstrasse wird während der Festöffnungszeiten gesperrt, das Postauto umgeleitet.

Nachrichten

Erstes Stadtpicknick in der Weiten Gasse

Baden Nach zwei pandemiebedingten Absagen organisiert der neue Verein Kulturaktiv am 27. August das erste Badener Stadtpicknick. In der Weiten Gasse zeigt sich Badens lebendige Kultur an einer langen Tafel. Künstlerische Aktionen für Jung und Alt werden die Fussgängerzone beleben: Musik, Kunst, Theater, Tanz, Performance und Kinderprogramme stehen auf dem Programm. Vorbild sei das traditions- und erfolgreiche «Dîner en Blanc» in Paris, teilt der Verein Kulturaktiv mit. *(az)*

Iberg-Open-Air findet wieder statt

Mellingen Nach der Covid-19-Pause in den letzten zwei Jahren findet am 27. August die zweite Ausgabe des Iberg-Open-Airs auf dem Ibergplatz in Mellingen statt. Der Eintritt wird auch in diesem Jahr wieder gratis sein, wie die Organisatoren mitteilen. Im August 2019 führten die drei Mellinger Bands Clou 82, Greyhair Company und Steamy Joe das erste Iberg-Open-Air durch. Mitinitiator Geni Koller: «Alle drei Bands waren für 2022 sofort wieder dabei. Der Ibergplatz ist die ideale Location. *(az)*